

der Diluvialzeit hervorgegangene alte Meeresboden hat naturgemäß eine ganz andere Beschaffenheit als das im Süden angrenzende Hügel- und Bergland. Er ist durchweg mit Sand überdeckt, neben dem stellenweise Lehmboden zu Tage tritt, und ohne bedeutende Höhenunterschiede; ausgedehnte Heideflächen und vielfache Moorbildungen geben dem Lande sein Gepräge.

Zu diesem Gebiete gehört die Gegend nördlich und östlich von Hannover; die südöstlich von der Stadt bis nach Hildesheim sich erstreckende Bucht gehört zwar auch dem Flachlande an, ist aber mit Lehm überdeckt und daher fruchtbarer als die angrenzenden Theile des norddeutschen Tieflandes.

In dem Hügellande zwischen Deister und Leine treten mehrere Erhebungen hervor: der Gehrdener und Süerjer Berg, der Stemmer Berg, der Gypsberg bei Ronnenberg, der Benther Berg, der Lindener und Tönniesberg, sowie die Anhöhen von Limmer. Am weitesten nach Osten vorgeschoben erscheint der Lauenroder Berg in der heutigen Calenberger Neustadt und die ebenfalls nur geringe Bodenerhebung, auf der die Altstadt Hannover liegt. Hier hat die Leine in zwei Armen das Kreidestein durchschnitten und sich ein tiefes Bett gegraben. Zwischen den hohen Ufern<sup>1)</sup> ist das Gefälle und die Strömung des Flusses so stark, daß dadurch der Schifffahrt eine Grenze gesetzt wird. Im frühen Mittelalter sollen allerdings Schiffe die Leine aufwärts bis Elze gekommen sein; jedenfalls war dieses später nicht mehr möglich, nachdem der Wasserreichthum der Leine abgenommen hatte und die Größe der Schiffe gewachsen war.<sup>2)</sup> Unter-

1) Die Ableitung des Namens Hannover vom hohen Ufer findet sich schon in dem Gedichte des Elias Holwein von 1636: Hannovera a veteri est urbs ea dicta situ. Auch Leibniz hat den Namen Hannover in derselben Weise erklärt. Grupen, Orig. S. 37.

— 2) Grupen, Origines S. 27. Böttger, Chronik der Stadt Hannover, S. 24 (Adreßbuch d. J. 1862). Guthe, Lande Braunschweig und Hannover, S. 438. Kettler, Niedersächsische Städte, S. 23. Frensdorff, Stadtverfassung Hannovers, S. 14. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg, B. VII, S. LXXXVI.